

antrat¹. Bei ihnen den Rest seines Lebens zu verbringen und sich ganz ihrem Dienste zu widmen, war sein heissester Wunsch. In der That ist fortan Seligenstadt sein ständiger Aufenthaltsort geworden, aber die allgemeine Annahme, er habe nun seine Jahre weltabgeschlossen in seiner Waldeinsamkeit verbracht, ist doch nicht ganz richtig. Als Abt war er wohl kaum ein für alle Mal von der Pflicht entbunden, an den Reichstagen theilzunehmen. Wie sehr er sich sträubte, dieser lästigen Pflicht nachzukommen, davon legt der 39. Brief unsrer Sammlung, den ich erst in das letzte Jahrzehnt seines Lebens setzen möchte², beredtes Zeugnis ab.

Gerward, der in der *Translatio SS. Marcellini et Petri* als Hofbibliothekar bezeichnet wird³, hatte Einhard gemahnt, bei Hofe zu erscheinen. Da kamen die Heiligen selbst ihrem Verehrer zu Hülfe. Sei es im Traume oder auf anderem Wege, — sie enthüllten ihm, er müsse von nun an unaufhörlich bei ihnen bleiben; schon eine Abwesenheit von sieben Tagen, — gerade etwa die Frist für eine einmalige Fahrt von Aachen nach Seligenstadt, — würde fürchterliche Strafen nach sich ziehen. Es lässt sich denken, wie bereitwillig Einhard diese Enthüllung aufnahm; er fasste sie schriftlich ab und sandte sie an Gerward. Der aber schenkte ihr unbegreiflicherweise gar keine Beachtung, sondern wiederholte seine Mahnung. Entrüstet schrieb Einhard zurück, er nähme zu Gerwards Gunsten an, dass er die übersandte Schrift, mit Geschäften überhäuft, kaum recht gelesen oder nicht verstanden habe, denn er könne nicht glauben, dass er ihn, seinen Freund, den angedrohten Strafen aussetzen wolle. Er bat, das Schriftstück noch einmal zu lesen und seine Meinung darüber mitzutheilen. Ob Gerward diesmal besser begriffen hat, ist wohl sehr zweifelhaft.

Auch sonst musste sich Einhard doch noch oft genug von den Reliquien seiner Heiligen trennen. So hatte er

1) Vgl. die Briefe 8—10 vom März und April 830. 2) Die Enthüllung der Heiligen berührte Einhard so nahe, dass nicht anzunehmen ist, er habe sie in der gegen Ende 830 abgefassten Geschichte der *Translatio* übergangen; daher ist der Brief nach 830 zu setzen. Wenn Bacha S. 77 diesen Brief mit den Enthüllungen in Michelstadt im December 827 in Zusammenhang bringt, so übersieht er, dass diese einen ganz andern Inhalt hatten, nämlich die Uebersiedelung nach Seligenstadt forderten. Auch setzt die Wendung *raro celerius quam septem dierum spatio de Aquis ad martyrum limina potui pervenire* voraus, dass er die Reise bis zur Schwelle seiner Märtyrer schon öfter gemacht hat. 3) IV, 7 SS. XV, 258.